

**Hämorrhoiden**

**Fisteln**

und alle Afterleiden kurirt ohne Operation — keine Chloroform, Aether oder allgemeine Betäubungsmittel gebraucht. — Nur garantiert eine Lebenszeit zu dauern. Examination frei.

**Bezahlt wenn kurirt.**

Nicht ein Cent wird angenommen bis der Patient geheilt ist.

**Brüche kurirt in von 3 bis 6 Behandlungen**

**ohne Operation.**

Bezahlt wenn kurirt.



**DR. RICH**

**Spezialist**

Grand Island, Nebraska.

Chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Krankheiten der Haut. Office gegenüber der City Halle. In der Office den ganzen Tag und Abends.

**Etwas vom Papste.**

Wie das Oberhaupt der katholischen Kirche seine Tage im Vatikan verbringt.

In einem langen Artikel über das Weihnachtsfest des Papstes erzählt das "Giornale d'Italia" unter anderem, wie Pius X. seinen Tag verbringt.

Der Romist steht gegen 5 Uhr auf.

leidet sich, von jenem stammerener unterrichtet, an und geht dann in seine Kapelle zur Messe. Der Messe mocht nur selten jemand bei, da der Raum in der Kapelle so eng ist, daß er für Besucher keinen Platz bietet. Nach der Messe trinkt der Papst eine Tasse Kaffee und geht dann in die im unteren Stockwerk gelegene Bibliothek Leo's XIII., wo er Besucher empfängt, die eingelassenen Briefe ansieht und andere Angelegenheiten erledigt. Während seine Sekretäre die umfangreiche Korrespondenz, die täglich eintrifft, sichten und ordnen, empfängt Pius X. den Staatssekretär und andere Würdenträger des päpstlichen Hofes. Gegen 10 Uhr beginnen die Audienzen, die oft erst gegen 1 Uhr zu Ende sind. Um 1 Uhr zieht sich der Papst in die oberen Gemächer, seine eigentliche Wohnung, zurück; hier wird ihm ein leichtes Mittagmahl serviert; es besteht gewöhnlich aus Suppe, Eiern, Weißfleisch und Gemüse. Nach 2 Uhr liest der Papst das Brevier, worauf er mit den Sekretären die Korrespondenz des Tages bespricht. Dann geht er — aber nicht immer — in den vatikanischen Gärten spazieren, begleitet von einem oder mehreren Kardinalen, denen er besonders zugethan ist. Nach dem Spaziergang empfängt er wieder Gäste; ganz frei ist er erst um sieben Uhr abends, wo alle Zugänge, die zu den päpstlichen Gemächern führen, geschlossen sind. Pius X. unterhält sich dann mit seinem treuen Wessan und mit anderen Vertrauten; er betet den Rosenkranz, besitt gegen 8 Uhr und geht gegen 11 Uhr zu Bett.

Obwohl er nicht schlafend ist, sieht der Papst doch sehr gut aus. Der schwierigste Teil seines Tageswerkes sind die Audienzen; obwohl es durchaus nicht leicht ist, zum Papst zu gelangen, melden sich jeden Tag ganze Scharen von Gläubigen, die das Haupt der Kirche sehen und sprechen hören wollen. Man muß nicht weniger als elf Zimmer durchschreiten, um bis zum Papst vorzudringen; jedes dieser Zimmer hat seinen besonderen Namen. Links an der Sala Regia, die zu den päpstlichen Gemächern führt, liegt die Sala Clementina, die auch Saal der Schwägergarde genannt wird. Es folgen der Saal der päpstlichen Gendarmen, die Sala di Cantone, in welchem sich die Palastgarde aufhält, die Sala degli Arazzi, wo während der Audienzen ein Offizier der Palastgarde und ein Schweizer Wache halten, die Sala delle Guardie Nobili, der Thronsaal, und das sogenannte „geheime Vorzimmer“, das erste Zimmer der eigentlichen Privatgemächer des Papstes. An dieses Vorzimmer schließen sich zwei Säle an, von denen der zweite das Schlafzimmer Leo's XIII. war; nun folgt der kleine Thronsaal und endlich die Bibliothek, in welcher der Papst die Besucher empfängt.

**DER PENNSYLVANIER**



**Müßiger Drucker!**

Daß d'r Staat Pennsilvanien eens vun die scheenste Kapitol-Gebeier in d'r ganze Welt hot, weech en Jeder, oder enjau en Jeder lot es wiße, betofs es is genug dreier geschwätzt un geschriawe worre. Wie nämlich des Gebei ferrig war — ich dent es is ebant fünf Jöhr — is en Report ausgegawe worre, daß vun die fünf Millione Dollar, was d'r Staat derjor verovilligt hot a gab, wär noch en Väleus von ebant fünfzigtausend Dollar horig. Sell war grad verdrädigt vorzukomme, betofs, enig ebber, was jücht en Schänty baut, weech, daß do nie ebber worig bleib, jundern daß es allfort meh socht, as mer gedenkt hot. Mittlerweil is, dann en neier Dreckerer noch Harrisborg kumme, un jeder hot dann in die Bücher gequkt un die Bills zusammengesetzt. „Ebber kurig? Wie!e!“ hot er gesacht. „Nei fust, jundern zwelf Millione jen for des Kapitol ausbezahlt worre!“ Zuericht hen die Zeit gemeent, or dat jücht Spaz mache. Awer es is Ernst draus worre. Es hot en Unnerfuchung geve un die is, es dann rauskumme, daß die Dollar, was ebber mit die Conträkts zu dhun gebat hame, gestoble hen wie die Ratte. Se jen dann all vor die Curt kumme. En bar deroun hofe nau in d'r Dicheß, en halb Duhed hen es vorgegoe, in d'r Himmel zu gehu, un die Annere hen geacht. Je wote ihr Dheel vun dem Duhedel zurückgeve, wann mer se lashe löße dat. Un nau, nachdem sich die ganz Schmir, ebant fünf Jöhr hiesegoge hot, hot es die annere Woch gehebe. Jeller beriecht Kapitol-Gräst wär nau gestelt un d'r Staat dat noch annerhalb Millione Dollar rauschlage. Nau is die Frog kumme, was mit dem viele Geld gebu werre soll. Awer es is gar hal en Weg gekumme worre. — In Eigan zum Kapitol hen ferrich en Anzahl un weißem Marbel gesachte Figure, so was mer Statute hecht, ungeschelt worre — Rannseleit un Weisheit. Ich weech net, was es vorstelt — se gude grad, wie mir als gungt hen, wann mir schwimme gange sen un se hen oh fee Badjoje an. Des alt deitlich Spridmort feat: „Dem Reine is Alles rein un den Schwaine is Alles Schwein.“ So ah in dem do Fall. Biel Zeit hen jelle Statute angequkt un gemeent, sell wer nau gar ewig lashe gemacht, grad wie lewendig. Dann hen aber jelle Sort gekumme, wo mer gekent hat, se kemte gar wär — mir meh roth werre, hen ericht die Hand huer en Knopp zumangegeschlage, dann die Ägge zugehalte un gelacht: „Die Schand! Die Schand! Aufschand! Kinner, lahit, was ihr lashe kemt!“ Was is d'r Kädet so groß worre, daß nau en Moichen gemacht is, jelle Figure Kleeder anzuziege, un es qudt allweil, as wann sell ah gekemne dat. Des gebt dann en neier Kapitol-Contrakt. Uffohrs derf do fee billig Stoff geliefert werre — d'r Staat is reich un hot so grad wieder anderthalb Millione Dollar zu sage gekumme. Die Wänner kriegen en steischer Anzug, ditto Gut un Patentleder-Schuh — alles so gemacht, daß mer's zukneppe kann, wo mer's af en annere Weg net anzuziege kann. Die Weisheit kriegen jedene Dresses un große Hüte mit Federe druf. Bishdur hat's en Sirt net for enor. Alle Stiefens misse neie Kleeder her, noch Parfieser Mode macht. — Uniere Weisheit freie sich schun, daß se finstig jücht breiche in's Kapitol zu Harrisborg zu gehen, wann se wisse wolte, was d'r neieße Steil is. Wie lang des Ding löst ufgehalle werre, weech mer noch net. Es kummt nau erichens druf an, wie lang jelle anderthalb Millione Dollar aushalte. Doch se verfloppt werre misse, is schuhr, es is enihau Sündegeld. Eb dann später noch meh verwilligt werd, muß nau abgetwert werre. D'r Mann, was die Statute gemacht hot, weech gar net, was er zu dem Dinge sage soll. Zücht des hot er gesacht, daß er gemeent hat, die gute Pennsilvanier date ebber vun Kunst verstoff, er wär aber abgesehenlich mistelen gewest. Es dat schuhr net gut spreche, wenn ebber net kemt des vornehmst Gehepff un Gottes großer Welt ansehne, ohne gleich an ebber Schledches zu denke. Er meent drum, es wär gut, wann die Regislerichter, was allweil in Harrisborg is, dat en Rah päße, daß in unferm Staat in Zukunft alle Vöbles misse mit eme Zeigeblat gebore werre. — Daß se überall iver un lasche, misse mir un nau gefalle losse. D'r alt Hans Jörg.

**Hans, Hof und Land.**

Rosinen und Korinthen sinken im Kuchenteig nicht unter, wenn man sie vorher gut in Mehl wägt.

Rohseidene Stoffe wäscht man am besten in stark schäumendem Seifenwasser — es ist sodafreie Seife zu verwenden —, wonach sie sehr gut gespült werden müssen. Zuletzt ziehe man sie durch reines, mit etwas von Spiritus durchsetztes Wasser.

Tüllblusen soll man nicht kochen, sondern in kaltem Sodawasser einweichen, dann in lauem Seifenwasser waschen, sie einmal überbrühen und einige Stunden stehen lassen. Das Verfahren ist eventuell zu wiederholen. Dann werden sie gespült, etwas geblüht und in feuchtem Zustande über einem Leinentuche gebügelt.

Die Veseitigung von Flecken aus weißer Wäsche. — Bei neuer Wäsche zeigen sich oft von der Nähmaschine herrührende Maschinenöflecke; diese überstreift man in trockenem Zustande, also vor dem Einweichen, mit Butter oder Schmalz, und reibt sie so lange zwischen den Fingern, bis die Schmiere ganz aufgelöst ist; die hierbei entstandenen Fettflecke werden sofort durch Anseifen und Auswaschen in gut warmer Seifenlange entfernt.

Essiggurken beginnen oft, trotz aller Sorgfalt beim Einmachen während des Winters zu schimmeln. Davor bewahrt man sie, indem man ein gut ausgewaschenes, gespültes und getrocknetes Leinentuchchen mit 1 bis 2 Unzen schwarzem Senf füllt und dieses Säckchen oben auf die Gurken legt. Sie bleiben alsdann selbst von der kleinsten Spur von Schimmel befreit. Wo sich schon Schimmelflecke zeigen, werden die Gurken, die solche haben, fortgenommen, und das Säckchen wird auf die übrigen gelegt.

Um feuchte Keller trocken machen zu können, gebe man in gebräunte Konjereibüchsen das Salz Chloraluzium. Es zieht Wasser aus der Luft an, welches sich in der Büchse ansammelt. Dasselbe gießt man nicht weg, sondern läßt es auf starkem Feuer verdampfen, wodurch das Salz wieder kristallisiert wird, so daß es zu nochmaligem Gebrauch verwendbar ist. Besonders für Kartoffelkeller ist dies zweckmäßig, da dadurch das Keimen der Kartoffeln, wenn auch nicht ganz verhindert, so doch bedeutend verzögert wird. Ebenso ist das Mittel in Stellern, wo Pflanzen überwintert werden, gut zu verwenden.

Einlegesohlen aus Zeitungspapier — das beste und einfachste Mittel gegen kalte Füße. Wer es noch nicht praktisch an sich selbst probiert hat, der macht sich keinen Begriff davon, weshalb ein wirksames Mittel das Zeitungspapier gegen kalte Füße ist. Man kann als Schutz gegen die Kälte alle möglichen Einlegesohlen kaufen, die aber alle nicht die Wirkung wie das gewöhnliche Zeitungspapier haben. Man lege das Papier jedes bis achtfach über einander, zeichne sich die Größe der Sohle genau auf, schneide sie aus und hefte das mehrmals über einander liegende Papier in der Mitte mit ein paar Stichen zusammen. Auf diese Weise kann sich die Sohle im Stiefel oder Schuh nicht verdrücken, sie drückt nicht und heftet eine längere Kaltbarkeit. Es empfiehlt sich, die Sohlen wöchentlich zu erneuern.

Die zehn Gebote der Gesundheit. Ein französischer Arzt faßt die Regeln zum gesunden Leben in Form von zehn Geboten zusammen, die, obwohl sie im Grunde nichts Neues bieten, doch wegen ihrer treffenden Form verdienen, behalten zu werden. Sie lauten so: 1. Stehe früh auf und gebe früh schlafen, und fülle den Tag mit Arbeit aus. 2. Wasser und Brot erhalten das Leben; reine Luft und Sonnenlicht sind für die Gesundheit unentbehrlich. 3. Wäßrige Nahrung und Mäßigkeit sind das beste Lebenselixier. 4. Reinheit verhindert das Einrosen; die Wäsche arbeitet am längsten, die am besten behandelt wird. 5. Zureichender Schlaf stärkt und stellt den Körper wieder her; zu viel Schlaf vermindert und schwächt. 6. Vernünftig gekleidet sein, heißt solche Kleider tragen, daß die Bewegungen ungehindert sind, und der Körper warm gehalten ist, um gegen plötzlichen Temperaturwechsel geschützt zu sein. 7. Ein reines, frohes Haus gewährleistet ein glückliches Heim. 8. Durch Zerstreuung und Erheiterung wird der Geist erfrischt und gestärkt; aber der Mißbrauch führt zur Ausschweifung und Ausschweifung zum Laster. 9. Seiterkeit verurteilt Liebe zum Leben, und Liebe zum Leben ist die halbe Gesundheit. Treueigkeit und Muthlosigkeit dagegen beschleunigen das Alter. 10. Lebst du von deiner geistigen Arbeit? Dann lasse deine Arme und Beine nicht steif werden. Lebst du von deiner Hände Arbeit? Bergiß dann nicht, deinen Geist zu pflegen und dein Wissen zu bereichern.

**\$25**

**Nach Californien u. den Pacific Nordwesten**

Niedrige Ein-Weg Kolonisten Fahrt 10. März bis 10. April 1911

**über die UNION PACIFIC**

Die Standardbahn des Westens Elektrische Block-Signale Vorzügliche Speisewagen

Wegen weiterer Information in Betreff Fahrten, Routen etc. fragt vor oder adressirt

**W. H. LOUCKS, Agent.**



Pfannkuchen werden rund und voll, wenn man die zur Füllung bestimmte Marmelade usw. vorher gut erwärmt, ehe man sie auf den Teig bringt.

Knederbraten erhält einen sehr pikanten Geschmack, wenn man ihn am Abend vorher mit feinem Speisefett messerrückend bestreicht und, ohne ihn abzuwaschen, am anderen Tage brät.

Um Marmor zu reinigen, mengt man gebrannten Kalk mit Seifenlösung, so daß ein dünner Brei entsteht, welcher auf denselben gestrichen wird. Nach 24 bis 30 Stunden wäscht man den Brei mit lauwarmem Wasser ab.

Beim Durchtritt der Weisheitszähne stellt sich bisweilen eine schmerzhafteste Entzündung ein, die sich auf das Kiefergelenk fortpflanzt, so daß das Öffnen des Mundes Schwierigkeiten macht. Hier ist zahnärztliche Behandlung nicht zu entbehren. Um den augenblicklichen Schmerz zu lindern, empfiehlt es sich, heiße Umschläge zu machen.

Darf man beim Essen trinken? Ein gesunder Mensch kann ruhig beim Essen trinken; das Trinken befördert die Verdauung und die Eflust. Korpulente Leute thun gut, während der Mahlzeiten nichts oder möglichst wenig zu trinken, weil sie dann auch weniger essen und daher auch weniger dick werden. Das Wasser selbst befördert aber die Fettlosigkeit nicht.

Stodflecken lassen sich aus Seide in folgender Weise entfernen: Man löst 40 Theile Borax und 10 Theile Seife in 70 Th. verdünntem Spiritus und 30 Th. Aether, setzt dann das Eigeb von 2 Eiern und 10 Th. kohlensaure Magnesia hinzu. Mit dieser Mischung bestreicht man die Flecken, wäscht in lauem Wasser, spült in kaltem Wasser aus und trocknet bei gelinder Wärme. Zum Ausschügeln wird ein nur mäßig warmes Eien genommen.

Blumen färben. Will man die Natur etwas „verbessern“ und farblose Blumen, wie weiße Spinnweben, Margitren usw., bunt färben, so lege man dem Wasser, in das ihre Wurzeln reichen, Anilinfarbe zu. Je nach der Farbe werden die feinen Adern blau, grün oder roth erdienen. Auch abgezeichnete Blumen, weiße Rosen, weiße Nelken usw. kann man auf diese Art färben. Man fügt dem Wasser, in das man die Zweige stellt, die betreffende Farbe zu.

Geplatze Kartoffeln werden besonders gern auf den Tisch gebracht. Um dies zu erreichen, wasche man sie unmittelbar vor dem Kochen, lege sie mit kaltem, leicht gesalzenem Wasser an, lasse sie darin halb fertig kochen, erliche dann dieses Wasser durch fiederendes ebenfalls gesalzenes, und lasse schnell kochen. Sobald die Kartoffeln weich sind, ladrede man sie mit etwas kaltem Wasser ab. So behandelt, platzt jede Kartoffel und behält dabei ihren höchsten Wohlgeschmack.

Teppichfalten lassen sich nicht dadurch beseitigen, daß man die betreffenden Theile, Ränder oder Ecken umbiegt oder festmagelt, sondern nur in der Weise, daß die betreffenden Stellen mit Wasser gut durchgefeuchtet werden. So müssen die Teppiche ausgebreitet unbis eine Stunde lang liegen bleiben, dann werden sie von der Mücke her bis zum Trocknen geplättet. Selbstverständlich muß der Staub vorher vollständig entfernt werden, sonst besteht die Gefahr, daß der Teppich dauernd Flecken erhält.

Eine Erleichterung beim Baden der Säuglinge. Um das Baden kleiner Kinder zu erleichtern.

tern und den Kindern das anstrengende Halten zu vermindern, bedient man sich einer Badeschaukel. Sie besteht aus durchlässigem weichen Stoff und wird mittels eines Gurtes, in dessen Rufen sie eingehängt wird, um die Wanne geschwungen. Die Höhe für das Köpfchen läßt sich nach Bedarf regeln. Besonders für schwächliche Frauen dürfte diese Badeschaukel eine große Hilfe bedeuten, denn sie erspart das harte anstrengende Bücken, da das Kind nicht mehr festgehalten zu werden braucht.

Einfacher Apfelstrudel. Ein mißgroßes Stück Butter zerhören, ein Eidotter und Salz dazu, dann zuerst ein Eßlöffel lauwarmes Wasser dazu geben und diese drei Dinge gut verarbeiten. Nun kommt Mehl dazu und eventuell mehr Wasser, jedoch 1/2 Pfund Mehl mit verarbeitet werden kann, es muß ein weiches, glatter Teig sein, der nicht an den Händen klebt. Dann füllt man eine gewärmte Schüssel über den Teig und läßt ihn eine Stunde stehen. Danach ist der Teig von gummiartiger Beschaffenheit und läßt sich auf dem Backbrett ganz fein ausziehen (nicht rollen), ohne daß er zerreiht. Die Teigfläche wird hierauf mit Butterstückchen, geschälten Äpfeln und Zucker und Zimmt bestreut, zusammengerollt und in einer Backform eine halbe Stunde gebacken. Anstatt Wasser kann man auch Milch nehmen.

**Die Anbetung der Könige des Jungs von der Goeß.**

deren Entdeckung zu Montforte im spanischen Galizien und Anlauf durch die Berliner Museen so viel von sich reden gemacht hat, soll nun doch in das Kaiser-Friedrich-Museum gelangen. Jedemfalls hofft die Direktion das hervorragende altniederländische Werk in absehbarer Zeit zu erhalten, nachdem die Rechtsültigkeit des auf 1,800,000 Francs abgeschlossenen Kaufes anerkannt worden ist. So darf erwartet werden, daß die Verhandlungen, die sich des lebhaften Interesses des Kaisers und der Unterstützung der Regierung erfreuten, doch noch zum Ziele führen. Das bedeutungsvolle Werk besitzt eine Größe von nicht weniger als 2,3 Meter, zeigt also das gleiche Breitformat, das der große altniederländische Meister auch bei seinen anderen Hauptwerken bevorzugte. Auf der Tafel sitzt Maria vor der Ruine der Hütte, eine hohe schlank Gestalt, und auf dem Schoß hält sie das nackte lebhaft zappelnde Kind. Der Knabe wendet den von rechts herankommenden heiligen drei Königen sein besonderes Interesse zu, sondern kehrt sich etwas nach links, wo der Nährvater Joseph vor Stunden in die Knie gesunken ist. Dahinter öfnet sich ein reizvoller Ausblick in eine Dorlandschaft, die von einem Teich belebt ist, und hier wird das Geotale der heiligen drei Könige sichtbar. Neben der Gruppe der Mutter hat sich der älteste barokke König auf die Knie niedergelassen. Seine Geschenke hat er neben seinem Tod vorn auf einem Stein deponiert. Der mittlere König, der eben im Begriff ist niederzuknien, nimmt grade seine Gaben von einem Begleiter in Empfang. Ganz rechts kommt die ritterliche Gestalt des königlichen Hofmarschall heran. Hinter den Fürsten erscheinen einige Leute ihres Gefolges, wie die Könige selbst mit prächtvoll durchgearbeiteten Köpfen, von deutlichem Porträtcharakter.

Grauer Himmel, kalter Wind, Und die schwere Brust voll Sorgen, Wohl den Herzen, die geborgen An vertrauter Stätte sind. Jul. Hammer.

Die Menschen, denen wir eine Stütze sind, die geben, uns den Halt im Leben. M. v. Ebner-Eschenbach.

**Eine schöne neue Prämie Das Vaterunser als Zimmerzierde**



Als neue Gratisprämie an alle vorauszahlenden Leser haben wir ein Bild, Christus darstellend, nach einem uralten Bilde welches Kaiser Tiberius graviren ließ, zusammen mit einer Beschreibung über das persönliche Aussehen des Erlösers, welche einem Originalbrief von Publius Lentullus, einem römischen Gouverneur, entnommen wurde. Neben dem Christusbild und Beschreibung ist das Vaterunser, schön gedruckt, in deutscher Sprache. Die Größe des Kartons ist 16—22 Zoll und macht dies Vaterunser eingerahmt einen schönen Zimmerschmuck. Der Preis ist 50 Cents, doch jeder vorauszahlende Abonnent kann es als Gratisprämie erhalten.

**Anzeiger-Herald Pub. Co.** Grand Island, Nebraska.